



## Editorial



Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

im Schwerpunkt dieses zweiten Info-Briefes 2011 wollen wir Ihnen von einer Reihe Begegnungen mit ugandischen Partnern in Deutschland berichten.

Nicht sehr vielen Menschen aus Uganda ist es vergönnt, auf einer Reise nach Europa oder den USA fremde Länder kennen zu lernen. In diesem Sommer aber war die „Hochzeit“ der Begegnungen von ugandischen Partnern und Freunden mit uns in Halle bzw. in Deutschland.

So konnte Schwester Rose Monica aus Katimba 14 Tage unser Gast sein. Father Vincent, ebenso aus Katimba, weilte im Südwesten Deutschlands und wir konnten wenigstens mehrmals mit ihm telefonieren. Schwester Magdalen - vor Jahren zu Besuch in Halle - durften wir in Freyburg/Unstrut treffen. Dr. Emmanuel Kiiza und sein Heimatpfarrer, Father Deogratias, waren zehn Tage unsere Gäste in Halle, und schließlich konnten wir am 30. September Schwester Clare empfangen, die für gut zehn Monate hier mit uns leben soll. Sie ist Mitglied des Vorstandes unserer Partnerorganisation, der Generous Maria Foundation, in Uganda. Wir freuen uns über all diese Möglichkeiten der Richtungsänderung der partnerschaftlichen Begegnung. Wir hoffen, dass all diese Besuche zum besseren Verstehen führen, sagt doch ein indianischer Spruch: „ Wenn du einen anderen Menschen verstehen willst, musst Du in seine Mokassins schlüpfen.“

Brigitte Schmeja  
Vorsitzende

## Besuch von Schwester Rose Monica

Am 12.05.2011 wurde Schwester Rose Monica von Partnern aus dem westlichen Teil Deutschlands, die auch die Einladenden waren, nach Halle gebracht. Gisela Peters und Siegfried Kalski konnten sie gebührend empfangen. Die Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in Halle boten ihr ein Domizil und eine Anbindung an ihren Konvent. So konnte sie gemeinsam mit den Schwestern an vielen Mahlzeiten teilnehmen und mit ihnen beten.

Die erste kleine Reise ging bereits am Tag nach ihrer Ankunft mit Ehepaar Peters nach Leipzig. Hier waren Schwerpunkte der Besichtigung: die Nikolai-Kirche, Auerbachs Keller, das Alte Rathaus, die Thomas-Kirche, das Gewandhaus und anderes mehr.

Am Samstag (14.05.) war für unsere hiesige afrikanische Gemeindegruppe eine Messe in englischer Sprache und damit die Gelegenheit, Schwester Rose Monica, in diese Migrantengruppe einzuführen. Am Nachmittag gab es gemütliches Kaffeetrinken bei einer befreundeten Deutschlehrerin.

---

Herausgeber:

**Mwana Wange - Verein zur Förderung von Schulkindern in Uganda e.V.**

Steinweg 14, 06110 Halle,

Spendenkonto: Kontonummer 380 311 524, Saalesparkasse, BLZ 800 537 62,

<http://www.mwana-wange.de>



Am Sonntag (15.05.) besuchten wir gemeinsam die Eucharistiefeier in der Gemeinde und zum Ausklang des „Reichardt-Festes“ Reichardts Garten sowie den Abschluss eines dortigen Konzertes. Anschließend machten wir einen Besuch in der Jahnshöhle, waren auf der Burg Giebichenstein und spazierten die Saale entlang, unterbrochen von einem gemütlichen Kaffeetrinken. Dazu gab es natürlich viele Gespräche über die Situation in Katimba und hier in Deutschland.

Der Montag (16.05.) war der Innenstadt Halles mit Markt, Moritzburg und Universität gewidmet. Am Ende stärkten wir uns im Hallorenkaffee mit heißer Schokolade, die Schwester Rose Monica begeisterte. Da war ein Besuch des Schokoladenmuseums in der Halloren-Fabrik nur folgerichtig und für Schwester Rose Monica eine echte Überraschung.

Nach der Außenbesichtigung der Francke'schen Stiftungen fuhr ich am Mittwochmittag mit Schwester Rose Monica in die katholische Franziskus-Grundschule, wo wir an einem Workshop zu Afrika teilnahmen. Am Abend konnten sich Interessierte aus unserem Verein mit Schwester Rose Monica zum Gespräch in einem Café treffen.



Am Donnerstag (19.05.) brachen wir zu einem besinnlichen Tag ins Kloster Helfta auf, das mit seinen vielen Möglichkeiten Schwester Rose Monica begeisterte.

Am Wochenende (20.-22.05.) konnte Schwester Rose Monica an unserem Partnerschaftstreffen in Soest teilnehmen, wo auch sie am Abend von der Situation in Katimba, dem dortigen Gesundheitszentrum und Uganda berichten konnte. So lernte sie nicht nur ein wenig die Städte Soest und Essen kennen, sondern war überglücklich, dass einige der Anwesenden ihr etwas Geld für das Gesundheitszentrum Katimba überreichten. Damit konnte sie freudestrahlend zehn Moskitonetze für ihre Kinderbetten in Katimba erstehen. Allen Spendern nochmals herzlichen Dank!

Schwer bepackt, aber mit frohem Mut und vielen Eindrücken fuhr Schwester Rose Monica zurück nach Katimba und dankt allen, die ihr etwas Gutes getan haben.

Brigitte Schmeja

### **Begegnung mit Schwester Magdalen**

Am 10.07.2011 konnte die Begegnung mit Schwester Magdalen, früher Generaloberin in Bwanda, hier in Freyburg stattfinden. Dagobert Glanz und ich fuhren bei strahlendem Sommerwetter dorthin. Wir lernten bei dieser Gelegenheit auch Frau Friedrich aus Heiden bei Bochild kennen, die auf Ssesse-Islands sehr viel für die dortige Schwesternniederlassung initiiert hat. Große Freude über das Wiedersehen gab es auf allen Seiten. Wir konnten einige wichtige Gespräche führen, so z.B. über das Geld, das von einigen Sponsoren zur Unterstützung ugandischer Schulen gespendet worden war (bitte lesen Sie dazu „Ihr Geld ist angekommen“ auf Seite 4).

Brigitte Schmeja

### **Gäste aus Uganda**

Gäste aus Uganda haben wir zum ersten Mal in unserer Wohnung. Ich kenne Fr. Deo und Emmanuel von zwei Ugandareisen, trotzdem bin ich aufgeregt.

Unseren Besuch habe ich zu 18.00 Uhr eingeladen, eine Stunde später soll es dann Abendessen geben, sodass wir alle noch Zeit haben uns etwas näher kennen zu lernen, da in unserer Runde auch Personen sind, die mit Fr. Deo und Emmanuel nicht bekannt sind.

Die Gäste treffen pünktlich ein. Ich bin beim Empfang besonders auf Emmanuel konzentriert, da er mich sehr herzlich begrüßt und seine Augen leuchten.

Trotz Sprachschwierigkeiten habe ich den Eindruck, dass die Unterhaltung gut funktioniert und im Notfall helfen die Wörterbücher.

Auf dem Abendbrotstisch steht eine Kerze und wir alle werden angefragt, wofür diese Kerze steht. Welche symbolische Bedeutung hat diese Kerze? In Uganda sind Kerzen Luxus. Man kennt sie, weil am Altar auch welche stehen und leuchten. Aber sie verlassen nie den Kirchenraum, vermute ich. Und jetzt steht hier eine Kerze auf dem Tisch!

Jetzt entwickelt sich ein Gespräch. Diese Kerze steht für unsere Gemeinschaft am Tisch. Wir haben viele Erinnerungen, die mit Kerzen verbunden werden. Damit kam der Herbst 1989 ins Gespräch, der Mauerbau 1961, die Freiheit und der Frieden, aber auch die Hoffnung, die viele Menschen im Herbst 89 in den Herzen trugen und das Symbol dafür war die Kerze in ihren Händen.

Die Historie war unseren ugandischen Gästen bekannt. Aber die emotionalen Beschreibungen, das persönlich Erlebte, die Schilderungen der unterschiedlichen Situationen, vieles das wieder lebendig wurde, schien ihnen doch neu zu sein. Fr. Deo und Emmanuel hörten aufmerksam zu und fragten vieles nach.

Am späteren Abend zeigte Emmanuel großes Interesse für den Sternhimmel. Zum Glück waren auch einige Sterne zu sehen und so gut es ging, versuchte ich ihm unsere nördlichen Sternbilder zu erklären. Von meinen Reisen nach Uganda weiß ich, dass das Sommerdreieck, bestehend aus den Hauptsternen der Sternbilder Leier, Schwan und Adler, auch in Uganda zu sehen ist. Diese Sternkonstellation war eine gute Gesprächsbasis. Ich weiß nicht, ob es neu für ihn war, dass hier am nördlichen Sternhimmel die Sternbilder im Sommer- und Winterhalbjahr andere sind. Aber die Größe Gottes wurde von ihm immer wieder beim Anblick des nächtlichen Himmels ins Wort gehoben.

Als wir uns an diesem Abend vor der Haustüre verabschiedeten, gingen die Blicke der Gäste noch einmal zum nördlichen Sternhimmel, zu den Sternbildern Großer Wagen und Kassiopeia, die in Uganda nicht zu sehen sind.

Am Sonnabend besuchten wir mit unseren Gästen den Petersberg. Die Sommerrodelbahn fällt natürlich auf. Wir konnten zwar mit Hilfe des Wörterbuches erklären was ein Rodelschlitten ist, aber dieses Wort schien für Fr. Deo und Emmanuel keine Vorstellung zu haben. Woher soll man am Äquator auch Schnee und die damit verbundenen Sportgeräte kennen? Diese Rodelbahn konnten wir auch im Sommer ausprobieren und die Freude war unseren Gästen ins Gesicht geschrieben. Ob sie sich dies alles in Verbindung mit Schnee und Eis vorstellen können, bleibt für mich offen.

Kurz vor dem Mittagsgebet kamen wir in der Kirche an. Fr. Deo war von vielen Kirchen beeindruckt, so auch von dieser und hätte sie am liebsten per Zauberstab nach Uganda versetzt. Einer der Christusbrüder konnte nach dem Mittagsgebet unseren Gästen die Geschichte der Kirche in englischer Sprache erklären.

Wir führten die beiden auch über den angrenzenden Friedhof und die Wiesen, welche Anfang der 70er Jahre auch der katholischen Jugend zur Jugendwallfahrt dienten. Ein Rundblick vom Bismarckturm zeigte noch einmal eindrucksvoll ein schönes Landschaftsbild.

Am Fuße des Petersberges aßen wir in einer Gaststätte zu Mittag. Wir hatten Glück mit dem Wetter, saßen draußen und unterhielten uns, so gut wir konnten über Nachdenkliches und Lustiges.

Für den Nachmittag war eine Ruhephase eingeplant, da die Nacht der Kirchen für alle länger werden würde und Fr. Deo am Sonntag um 9.00 Uhr mit Propst Hentschel in der Moritzkirche eine Messe zelebrieren wollte. Am späten Abend trafen wir uns in der Gemeinde Heilig Kreuz am

Feuer. Wir hatten unterschiedliche Kirchen besucht saßen hier bei Wein und Gespräch zusammen und haben diesen Tag gemeinsam mit dem Nachtgebet in der Propstei beendet.

Siegfried Kalski

### **Förderung „unserer“ Kinder**

2011 waren wir in der glücklichen Lage, 21 Kinder neu in die Förderung aufnehmen zu können. Für 14 dieser 21 Kinder haben wir persönliche Paten gefunden; für 7 Kinder trägt der Verein „Mwana Wange“ das Schulgeld. Insgesamt werden aktuell 89 Kinder gefördert, wobei 60 Schülern der Schulbesuch durch eine direkte Patenschaft ermöglicht wird.

Zwei von uns unterstützte Schüler werden Ihre Schulzeit zum Jahresende abschließen. Wir hoffen sehr, dass sie unter Nutzung ihrer Schulbildung ihren Weg in einem komplizierten Umfeld finden werden.

Unser ganz herzlicher Dank gilt allen Spendern für die großzügige Unterstützung!

Gisela Peters

### **Kinderträume**

Womit verbringen junge Menschen ihre Freizeit? Wovon träumen sie? Welche Berufswünsche spornen sie an? Diese Fragen haben wir im vergangenen Jahr mit nach Uganda genommen, denn uns interessierten die Antworten „unserer“ Kinder.

Nun halte ich die Fragebögen in der Hand und stelle fest, dass z.B. gerade bei der Freizeitgestaltung die Jungen am liebsten Fußball und die Mädchen Volleyball spielen. Also alles im sehr normalen Bereich. Erstaunlicherweise folgt auf Platz zwei das Lesen von Büchern; etwas, das wir hierzulande bereits als Mangel bei unserem Nachwuchs beklagen. Einige schrieben uns, dass sie gern singen und tanzen. Mit welcher Freude und Hingabe das in Uganda fast normal ist, davon konnten wir uns bei unseren Besuchen überzeugen. Aber auch Musik hören, chatten, sich mit Freunden treffen stehen auf den Listen, alles Sachen, die auch für junge Leute in unseren Breiten Freizeit füllend sind.

Die Berufswünsche aber spiegeln vor allem all die unterschiedlichen Erfahrungen der jungen ugandischen Menschen wider. Da gibt es ganz konkrete und sozusagen handfeste Vorstellungen, aber auch hochfliegende Träume und Visionen.

Aus Situationen heraus, die uns nur allzu bekannt sind, wollen eine ganze Reihe der Schüler und Schülerinnen in medizinische Berufe. Krankenschwester, Arzt, medizintechnisches Personal. Gleich an nächster Stelle steht der Wunsch, als Lehrer bzw. Lehrerin tätig zu werden. Das empfinde ich als Lob und Hochachtung für die zur Zeit tätigen Lehrer, aber vielleicht auch für den Traum, es später mal noch besser zu machen. Der Wunsch danach, Richter zu werden (kam immerhin dreimal vor!), lässt auf die Sehnsucht nach Gerechtigkeit schließen. Und auch in Uganda gibt es die Träume davon, einmal ein bekannter Künstler zu sein, oder ein Pilot, der um die Welt fliegt. Ein Großteil „unserer“ jungen Leute wollen aber in technische Beruf; haben einfach „nur“ den Wunsch, mit einem gutem Beruf genug Geld zu verdienen, damit die ganze Familie davon leben kann.

Alles in allem sehe ich unseren Grundsatz und das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ gut verwirklicht. Mein Traum ist es, dass möglichst viele der oben genannten Ziele und Hoffnungen sich erfüllen werden. Dazu benötigen Justine, Edward, Joseph und Teddy Joan und alle anderen unsere Unterstützung. Gut, dass es Sie alle gibt!

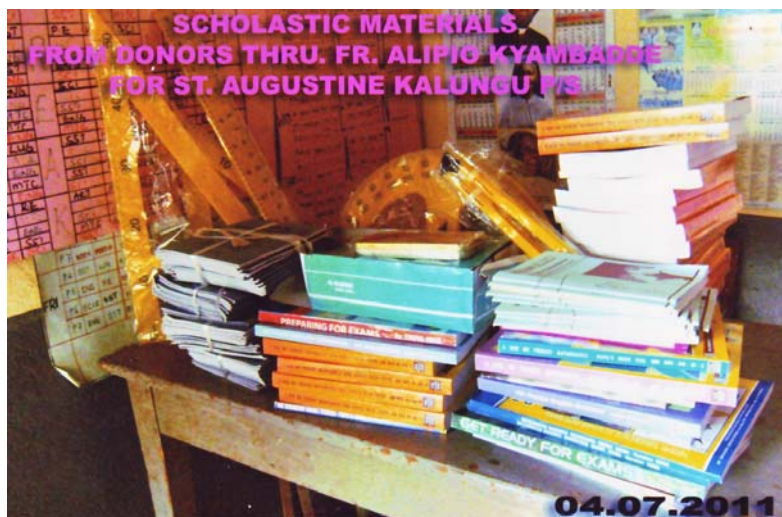
Silvia Kastler



## Ihr Geld ist angekommen!

Bei unserer Weihnachtsspendenaktion 2010 für bessere Lernbedingungen in der St. Augustine Primary School Kalungu wurden dank Ihrer großzügigen Spenden insgesamt 2.755,- € eingenommen. Dadurch konnte nicht nur die angesprochene Schule in Kalungu unterstützt werden, sondern auch weitere bedürftige Schulen.

Von der genannten Summe haben wir 200,- € während unseres Besuches in Uganda Ende 2010 überreicht (Lehrmaterial für 90,- € an die St. Pauls Primary School - siehe auch Info-Blatt 1/2011 - sowie 110,- € an Father Alipio, den Vorsitzenden der GMF, für besonders dringende



Fälle). Im April 2011 wurden 300,- € an die GMF zur Weitergabe an die St. Augustine School in Kalungu sowie weitere 800,- € zur Verteilung an Schulen, die von uns geförderte Kinder besuchen, gesendet. Mit weiteren 300,- € konnten wir der Bitte Father Roberts nachkommen, besonders arme Schulen in der Diözese Hoima zu unterstützen. Nach Abzug der für uns durch die weihnachtliche Spendenaktion

entstandenen Unkosten blieb ein Restbetrag von 831,- €. Diesen konnten wir Schwester Magdalen (vgl. „Begegnung mit Schwester Magdalen“ auf Seite 2), mit der Bitte um Weitergabe an den Vorstand der GMF mit auf die Heimreise geben.



Im Folgenden möchten wir Sie an der Resonanz auf die gespendeten Gelder teilhaben lassen:

Die St. Augustine School in Kalungu konnte insgesamt 85 Lehrbücher für 12 verschiedene Fächer, 48 Übungsbücher, ein Mathematik-Tafelset sowie 24 Mathematik-Sets für Schüler erwerben. .... Ihr

habt wirklich geholfen, dass unsere Schule moderne Textbücher erhält. Wir hoffen, dies wird unsere akademische Leistung verbessern. ...", bedankte sich die Direktorin der Schule.



Schwester Magdalen hatte bei ihrer Ankunft aus Uganda einen dicken Umschlag mit „Papieren“ für unseren Verein - und dabei auch Dank-schreiben sowie Fotos von mit unse-rem Geld bedachten Schulen - in ihrem Gepäck.

An der St. Theresa of Avilla Kitenga Primary School konnten von unserem Geld 36 bedürftige

Schüler, deren Namen angegeben wurden, mit Lehrmaterialien ausgestattet werden. Der Direktor der Schule bedankte sich bei uns mit den Worten: „.... Wir waren so aufgeregt als wir das Schulmaterial durch die Partnerschaft mit Euch erhielten. .... Deshalb möchten wir unseren aufrichtigen Dank an Euch für die Spende ausdrücken. Wir versprechen diese Partnerschaft unser ganzes Leben lang zu bewahren. ...“.

Ebenfalls bedankte sich die St. Kizito Primary School ganz herzlich für die Zuwendung, die für den Kauf von Schulmaterial für 40 der bedürftigsten Kinder genutzt wurde.

Die St. Martin Secondary School Narozari konnte sich für unser Geld ein Fernsehgerät und einen DVD-Player anschaffen.

Father Robert aus Hoima hat die von uns gesendete Summe für eine sehr arme Dorfschule verwendet. Zur großen Freude der Schüler und der bei der Übergabe anwesenden Eltern konnten Schulbücher an eine nicht genannte Anzahl bedürftiger Kinder überreicht werden. Für einen zweiten Teil des Geldes wurden Schulbänke bestellt. In einer Mail an uns bedankt sich Father Robert mit den Worten „.... Ihr könnt nicht glauben, welch' große Arbeit Ihr für diese Leute geleistet habt. Es ist großartig! ...“.

Allen, die sich an unserer Weihnachtsspendenaktion beteiligt haben, möchten wir nochmals herzlichen Dank sagen! Die Lernbedingungen konnten durch Ihre Hilfe für viele Schulkinder wesentlich verbessert werden.

Gisela und Klaus Peters

### **In eigener Sache**

Wie bereits oben gesagt, haben wir ab dem 30.09.11 für gut zehn Monate Schwester Clare aus dem Bwanda-Convent bei Masaka bei uns zu Gast. Sie soll zunächst die deutsche Sprache lernen und an verschiedenen Stellen mitarbeiten.

Ihr Aufenthalt verursacht natürlich nicht ganz wenige Kosten für den Verein. Daher möchten wir zu diesem Zweck einen kleinen Fonds einrichten.

Wir bitten Sie, wenn es Ihnen möglich ist, eine kleine finanzielle Hilfe unter dem Stichwort „Schwester“ auf unser Konto zu überweisen. Herzlichen Dank!

Brigitte Schmeja